

Erkrankungen durch **Fehl-** oder **Mangelernährung bei Tauben**

Tauben reagieren ausgesprochen empfindlich auf eine falsche oder in Bezug auf die Menge nicht ausreichende Ernährung. Finden sie nicht genügend Nahrung weil sie zum Beispiel verletzt sind, magern sie rasch ab und erleiden unter Umständen einen Vitamin- oder Nährstoffmangel. Jungtiere, die sich noch im Wachstum befinden, sind noch empfindlicher. Wird ihr Körper nicht exakt mit den Nährstoffen versorgt, die er für ein gesundes Heranwachsen benötigt, kommt es rasch zu Mangelsituationen mit teils schweren gesundheitlichen Folgen. Diese können in ungünstigen Fällen zu lebenslangen Handicaps und im schlimmsten Fall zum Tode führen.

Genereller Nährstoffmangel

Erhalten Tauben über einen längeren Zeitraum nicht genügend Nährstoffe, schwächt dies ihr Immunsystem. Außerdem kann es zu Mauserproblemen kommen, weil dem Körper nicht die benötigten Substanzen zum Aufbau eines intakten Federkleides zur Verfügung stehen. Die Folge können verfärbte oder brüchige, aber auch deformierte Federn sein.

Außerdem sind einige Nährstoffe, darunter bestimmte Mineralstoffe wie Kalzium, sehr wichtig für kräftige Knochen und robustes Schnabelhorn. Fehlen diese Nährstoffe, können die Knochen zu weich sein, wodurch sie sich verformen – es entsteht bei heranwachsenden Tauben eine sogenannte Rachitis, die entweder in den Beinen oder in den Flügeln auftreten kann. Ist der Schnabel während des Wachstums zu weich, weil dem Körper eines Jungtiers zu wenige Nährstoffe für den Aufbau des robusten Schnabelhorns zur Verfügung stehen, treten oft Verformungen auf. Zudem kann es geschehen, dass der Schnabel in seinem Wachstum stagniert. Hiervon sind mitunter nicht beide Schnabelhälften gleichermaßen betroffen, sodass entweder der Ober- oder der Unterschnabel länger als die jeweils andere Schnabelhälfte sein können.

Sand- oder Gritmangel

Körnerfresser benötigen Sand oder Gritsteinchen, um den Muskelmagen bei der Zerkleinerung der Körnernahrung zu unterstützen. Eine Unterversorgung mit diesen Partikeln führt zu Verdauungsstörungen, die mit der Zeit zu Mangelercheinungen führen, da der zu grobe Nahrungsbrei vom Körper nicht normal verwertet werden kann.

Vitaminmangel

Mangel an Vitamin A kann zu fehlender Widerstandskraft gegen Infektionen führen. Hieraus resultieren beispielsweise Erkrankungen der Atemwege und der Nieren. Des Weiteren kann es zu Knochenwachstumsstörungen, Problemen bei den Bewegungsabläufen, Gleichgewichtsstörungen, Gefiederstörungen, Gicht und Augenerkrankungen kommen. Besonders Tauben, die zu einseitig fast ausschließlich mit Getreidesamen gefüttert werden, leiden unter Vitamin-A-Mangel. Hierunter ist zu verstehen, dass beispielsweise lediglich Hafer oder Weizen gereicht wird. Selbst die Körnerfresser unter den Tauben würden bei einer zu einseitigen Getreidekost über kurz oder lang Vitaminmangelerscheinungen zeigen. Deshalb sind immer hochwertige Futtermischungen zu verwenden.

Durch das Fehlen direkter Sonnenstrahlung kann ein Mangel an Vitamin D3 entstehen. Hierdurch wird der Kalzium-Phosphor-Haushalt gestört und es kann zu einer unzureichenden Verkalkung der Knochen kommen. Infolgedessen können sich die Knochen verbiegen (Rachitis) und es können unter anderem Lähmungserscheinungen auftreten. Von einer Rachitis sind häufig die Beine junger Tauben betroffen. Die Tiere entwickeln eine Fehlstellung, bei der ein Fuß oder beide Füße nach innen zeigt/zeigen. Dies geschieht, weil das Körpergewicht zu groß ist, um von den weichen Knochen getragen zu werden. Im späteren Verlauf der Erkrankung können auch andere Knochen sowie der Schnabel und die Krallen aufweichen.

Ein Mangel an Vitamin E kann zu zentralnervösen Störungen,



Bewegungsstörungen und Augenerkrankungen führen. Kein oder ungeeignetes Futter kann sich sehr schnell negativ auf die Gefiederentwicklung auswirken. Am Bild links ist die Feder einer jungen Taube abgebildet. Die weiße Farbe stammt aus der Zeit, als sie noch von den Eltern mit ungeeigneter Nahrung gefüttert wurde. Die dunkle (richtige) Farbe kommt von der Zeit in Pflege, in der das Tier mit artgerechtem Futter versorgt wurde. Doch nicht nur die Pigmentierung ist anders, sondern auch die Federstruktur. Der weiße Teil ist weich und brüchig. Er isoliert nicht gut, hält Nässe kaum ab und bricht früher oder später ab. LP1021